

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 25. 1. [1902]

DESSAUERSTRASSE 19

Dessauer Straße

Berlin, 25. Januar.

Berlin

Mein lieber Freund,

Wir wollen die Debatte schließen. Nur Eines noch: Ich habe Dir nicht vorge-
worfen, daß Du von Dir mehr erfüllt bist, als von mir. Es ist selbstverständlich,
daß Jeder von sich mehr erfüllt ist als von einem Anderen. Ich meine nur, daß
~~ich in Deinen~~ weil Du von Dir bedeutend mehr erfüllt bist, als es die Regel ist, der
Platz, den ich in Deinem Denken und Empfinden einnehme, auch bedeutend
geringer ist, als ein Freund vom Freunde in der Regel beanspruchen kann. Das ist
eine NUANCEN-Frage; und über diese läßt sich nicht discutiren. Wir wollen auch
nicht mehr darüber reden, weder schriftlich, noch mündlich.

→Berliner Theater. («Lebendige
Stunden» von Arthur Schnitzler.)

Was Du mir über ~~Dein~~ mein Feuilleton schreibst, könnte eine neue große Debatte her-
vorgerufen. Auch hier wieder thust Du mir Unrecht vom Anfang bis zum Ende. Die
Mühe, die ich mir genommen, Deine Dichtungen bis in die feinsten NUANCEN zu
durchdenken und zu ergründen, siehst Du nicht. Wenigstens erwähnst Du sie mit
keinem Worte. Hingegen schreibst Du mir, ich sei »liebenswert« gegen Dich
gewesen. Mein lieber Freund, ich bin nicht liebenswürdig gegen Dich gewesen,
und weigere mich entschieden, jemals liebenswürdig gegen Dich zu sein. Ich habe
Dir das Höchste ~~ist~~ gegeben, was ich Dir geben kann: Wahrheit. Ich bilde mir
natürlich nicht ein, die objektive Wahrheit gefunden zu haben; aber die subjek-
tive Wahrheit, wie ich sie empfunden habe, habe ich ausgedrückt. Von meinem
Standpunkte aus ist in dieser Kritik jedes Wort ^{^wah} wahr^v. Auch der Satz, den Du
hervorhebst, ist wahr. Ich habe Dich als Dramatiker zu kritisieren gehabt, nicht als
Novellisten. Ich habe von Dir das große dramatische Werk verlangt, das Du mei-
ner festen Überzeugung nach leisten kannst, – das Du allein leisten kannst von
allen deutschen Schriftstellern Deiner Generation. Der »Schleier der BEATRICE« ist
dieses große Werk nicht. Trotz alles Starken und Glänzenden, das dieses Drama
enthält, ist es ein großes Drama nicht geworden, weil auch hier ein die Liebschaft
als Hauptthema behandelt ist und alles Andere nur als Episode in der Liebschaft
erscheint. Auch auf dieses Drama paßt durchaus der ~~fran~~zösische Satz, den ich
niedergeschrieben habe, – auf dieses Drama paßt er erst recht, weil Du hier auf
dem Wege zum Höchsten warst und ^{^weil} weil^v Dich diese einseitige Betrachtungs-
weise, die immer und vor Allem nach ~~ne~~ neuen Spezialfällen der Liebe Ausblick
hält, gerade hier verhindert hat, das Höchste zu erreichen. Ich hätte das auch in
meinem Feuilleton ~~mehr~~ ausgeführt, wenn ich auf der zwölften Spalte noch Platz
gehabt hätte zu dieser Ausführung. Wenn Dich demnächst wieder Leute fragen,
ob ich Deine Werke der letzten Jahre denn nicht kenne, so bitte ich Dich, ihnen
das zu sagen.

→Lebendige Stunden. Vier Einakter

→Berliner Theater. («Lebendige
Stunden» von Arthur Schnitzler.)

Der Schleier der Beatrice. Schauspiel
in fünf Akten
→Der Schleier der Beatrice. Schau-
spiel in fünf Akten

→Der Schleier der Beatrice. Schau-
spiel in fünf Akten, →Frankreich
→Der Schleier der Beatrice. Schau-
spiel in fünf Akten

→Berliner Theater. («Lebendige
Stunden» von Arthur Schnitzler.)

Von HERZL erhielt ich einen Brief, den ich Dir nicht schicken kann, weil ich ihn der
Curiosität halber meinem Onkel gefandt habe. Ich citire aus dem Gedächtniß fol-
genden Satz: »Die Grenzlinie (in meinem Feuilleton über »Lebendige Stunden«)
zwischen aufrichtiger und geschriebener Meinung habe ich sehr wohl bemerkt;
^{^aber} aber^v (wenn irgendeine Unaufrichtigkeit entschuldbar ist, so ist es die durch

Theodor Herzl

→Berliner Theater. («Lebendige
Stunden» von Arthur Schnitzler.),
→Fedor Mamrot
Lebendige Stunden. Vier Einakter

- eine alte Freundschaft gebotene.« Ich habe diesen unfinnigen Vorwurf der Unaufrichtigkeit^v in einem Briefe^v mit Entschiedenheit zurückgewiesen.
- 45 Zu meiner Freude sehe ich »**Lebendige Stunden**« stündig auf dem **Theaterzettel**. Ich hoffe, daß dies einen Kassenerfolg bedeutet. Haben andere deutsche Bühnen die **Stücke** bereits erworben? Wie hat sich das **Burgtheater** verhalten?
- Daß **OLGA** immer noch bettlägerig ist, bedaure ich unendlich. Ich bitte Dich, sie herzlichst zu grüßen. Kann ich ihr vielleicht irgend Etwas zu lesen schicken?
- 50 An **RICHARD** schreibe ich, sobald ich kann. Bitte grüße ihn inzwischen vielmals. Diese Krankheit kommt wahrscheinlich von der Feuchtigkeit in dem verfluchten **Neft**, in das er ohne jeder Nothwendigkeit hat hinausziehen müssen. Hoffentlich hat er keine Schmerzen gelitten.
- 55 Ich selbst habe wieder einmal eine bittere Enttäufung^{^erlebt.} erlebt.^v **KANNER** war hier, um für sein neues **Blatt** Engagements zu abzuschließen. Wenn es irgendwo Jemanden gibt, den er versuchen müßte, zu gewinnen, so bin ich es. Ich war erstaunt, daß er mir keinen Antrag machte. Jetzt hat er in **Frankfurt** meinem **Onkel** gesagt, er wolle mich nicht haben, weil in dem neuen **Unternehmen** ihn mein Pessimismus zu sehr bedrücken würde. Der Diefes Urtheil ist blödsinnig. Aber es läßt sich nichts dagegen machen. Ich aber sage nur: Wenn selbst die einzigen Leute, mit denen ich zu denen ich aus geistigen und moralischen Gründen gehöre, mich nicht haben wollen, – wozu habe ich dann mein Leben lang gearbeitet, und welche Zukunft habe ich zu erwarten?
- 60 Sei vielmals und von Herzen begrüßt! Dein
- 65

Paul Goldmn

Lebendige Stunden. Vier Einakter,
Deutsches Theater Berlin

→ Lebendige Stunden. Vier Einakter,
Burgtheater

Olga Schnitzler

Richard Beer-Hofmann

→ Rodaun

Heinrich Kanner

→ Berlin, → Die Zeit

Frankfurt am Main, → Fedor Mam-
roth

→ Die Zeit

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3172.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]902« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unterstreichungen

12 *Feuilleton*] **Paul Goldmann**: *Berliner Theater. (»Lebendige Stunden« von Arthur Schnitzler.)* In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13438, 22. 1. 1902, Morgenblatt, S. 1–4.

30 *französische Satz*] »Arthur Schnitzler's Dichtungen handeln fast immer zunächst von einer Liebschaft und von allem Andern nebenbei. Man könnte diese Kunst unter Variirung einer bekannten Erklärung des Wesens der Kunst definiren, als: »UN COIN DE LA VIE, VU À TRAVERS UNE AMOURETTE«. Diese Art der Darstellung jedoch gibt ein unrichtiges Bild. Denn die Liebe, obwol sie eine nicht unwichtige Angelegenheit des Daseins bildet, ist doch immer nur eine Episode im Leben, während in Arthur Schnitzler's Schriften umgekehrt das Leben oft als eine Episode in der Liebe erscheint.« (S. 4) Der französische Satz kann übersetzt werden als: »Eine Ecke des Lebens, aus der Perspektive einer Liebelei betrachtet«. Es ist ein verfremdetes Zitat im Nachklang von **Émile Zola**, bei dem es lautet: »Un oeuvre d'art est un coin de la création vu à travers un tempérament.« (Ein Kunstwerk ist eine Ecke der Schöpfung, vermittelt einer Stimmung wahrgenommen.)

47 *andere deutsche Bühnen*] Im Herbst 1901 hatte das **Wiener Volkstheater** unter der Leitung von **Emerich von Bukovics** die **Stücke** angenommen. Die Premiere fand am 14.3.1903 statt.

48 *Burgtheater*] **Schnitzler** notierte noch am 28.11.1901 im **Tagebuch**: »Ich merke deut-

lich dass man weiss das **Burgh.** ist mir verschlossen. « Siehe auch Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 9. 1. 1902.

⁴⁹ *Olga ... bettlägerig*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 1. [1902]

⁵² *Krankheit*] siehe A. S.: *Tagebuch*, 19. 1. 1902

⁵⁵ *erlebt.erlebt.*] in der Vorlage ist der Punkt nicht eindeutig durchgestrichen, jedoch war das wohl intendiert

⁵⁶ *Blatt*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 1. [1902]

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Emerich von Bukovics, Theodor Herzl, Heinrich Kan-
ner, Fedor Mamroth, Olga Schnitzler, Émile Zola

Werke: Berliner Theater. (»Lebendige Stunden« von Arthur Schnitzler.), Der Schleier der Beatrice.
Schauspiel in fünf Akten, Lebendige Stunden. Vier Einakter, Neue Freie Presse, Tagebuch

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Frankfurt am Main, Frankreich, Rodaun, Wien

Institutionen: Burgtheater, Deutsches Theater Berlin, Die Zeit, Volkstheater